

Messekomplexe

Architektur als Ausdruck für den ökonomischen und politischen Aufstieg und Fall jugoslawischer Städte

von Bratislav Ilić (Belgrad)

Die Beiträge der Digitalen Anthologie *Re/Visions*, herausgegeben von Sara Bernasconi und Elena Messner, sind das Ergebnis einer vierjährigen Zusammenarbeit internationaler junger WissenschaftlerInnen. Die Anthologie dokumentiert somit die vom Goethe Institut nach einer Idee von Johanna Schumm und Juliane Stegner initiierte und in Kooperation mit den Universitäten in Berlin (Miranda Jakiša) und Regensburg (Ulf Brunnbauer) 2008–2011 organisierte „Zukunftswerkstatt“.

Ein großer Dank gilt Brigita Malenica für die Übersetzung des serbischen Originaltextes ins Deutsche.

Bereits vor der Entstehung des sozialistischen Jugoslawiens bestand in den lokalen Märkten des Balkanraums das Bedürfnis nach der Platzierung von Waren sowie Dienstleistungen, weshalb sich vorwiegend in den industriell fortschrittlicheren Zentren Zagreb und Ljubljana schon zu Beginn des 20. Jhs. Messen kleineren Ausmaßes entwickelt hatten. Zugleich hatte die Konzeptionierung der Belgrader Messe in der Zwischenkriegszeit nicht nur die Erfüllung der ökonomischen Bedürfnisse des Marktes im imperialen Jugoslawien zum Ziel, sondern sollte auch eine neue Vorstellung ökonomischer Prosperität für die Monarchie umsetzen. Dies drückte sich zunächst im intensivierten ökonomischen Austausch aus und wurde später durch stärkere außenpolitische Beziehungen zu Deutschland und den Nachbarstaaten ergänzt.

Der Ausbau der Städte sowie die Entstehung neuer administrativer und regionaler Zentren in der Nachkriegszeit brachten schließlich die Entwicklung großer Messekomplexe mit sich. Der ökonomische, kulturelle und allgemeine Lebensstandard der neuen sozialistischen Gesellschaft bewirkten eine verstärkte Entwicklung der regionalen Ökonomien, wodurch sich die Notwendigkeit zum Bau neuer Messegelände aufdrängte, die im Zuge dessen bald in ganz Jugoslawien entstanden. Nach Titos Bruch mit der Kominform und seiner politischen Umorientierung zum Westen entstand eine dauerhafte Ausrichtung auf eine alle gesellschaftlichen Segmente umfassende Dezentralisierung. Sie wirkte sich auch auf den wirtschaftlichen Bereich aus.¹

Diese Komplexe entwickelten sich später in unterschiedlicher Weise weiter, abhängig von der wirtschaftlichen Entwicklung sowie der politischen Stabilität der hier behandelten Regionen.² Die Messekomplexe fungierten damals, wie auch heute, als Hauptträger der ökonomischen Aktivitäten in den lokalen Märkten des Balkans. Zudem hatten diese Gebäudekomplexe im jugoslawischen Raum eine herausragende Bedeutung in der Entwicklung der Architektur. Einige der jugoslawischen Messegelände unterlagen im Laufe der Zeit Umformungen und Weiterentwicklungen, während andere schon kurz nach ihrer Entstehung erste Anzeichen des ökonomischen und physischen Verfalls zeigten. Dennoch präsentierten sie sich zum Zeitpunkt ihrer Entstehung als technisch innovative architektonische Lösungen und bildeten einen dominanten Teil des visuellen Auftritts der Städte, in welchen sie sich befanden. Geografisch betrachtet konnte sich im zentralen Teil Jugoslawiens aufgrund des großen Einflusses der zwei großen Zentren Belgrad und Zagreb keine Messetätigkeit entwickeln. Die dritte Messe, welche das regionale Wirtschaftsleben in Jugoslawien abdeckte, befand sich in Skopje, während Leskovac und Novi Sad sich vor allem mit spezialisierten Messen für die Landwirtschaft und die Industrie etablierten. Die Bedeutung der Messe in Ljubljana (*Gospodarsko razstavišče*) blieb innerhalb Jugoslawiens hingegen zweitrangig, da die nicht weit entfernte Zagreber Messe einen wesentlich größeren Wirkungsgrad hatte.

Die Zagreber Messe: *Zagrebački velesajam*

Die Stadt Zagreb erhielt im Jahr 1569 vom Habsburger Kaiser Maximilian II. ein Messeprivileg, das die Entstehung neuer Messen ermöglichte (*cjvetni i duhovni sajam*). In der jüngeren Vergangenheit sind in einer Reihe größerer und kleinerer Ausstellungen jene der Jahre 1864, 1891 und 1906 als die bedeutendsten zu nennen. Zwischen 1910 und 1941 wurden 37 Ausstellungen veranstaltet und 34 internationale Messen ausgerichtet. Einigen Quellen zufolge fanden die ersten Messen, welche als Vorbild für das übrige Südosteuropa dienten, in Zagreb statt. Konkret sind dies die Messen der Jahre 1910, 1911 und 1913, die als erste internationale Ausstellungen von der im Jahr 1909 gegründeten Gesellschaft *Zagrebački zbor* durchgeführt wurden. Sie folgten den Vorbildern aus Wien, Graz und Leipzig. 1914 wurden ein großer sowie sechs kleinere Ausstellungspavillons in der Straße Martićeva ulica errichtet.³ Nach dem Ersten Weltkrieg organisiert der *Zagrebački zbor* ab 1922 wieder Ausstellungen. Schließlich siedelte die Messe im Jahr 1936 auf das größere Gelände in die Savska cesta über, wo sie bis 1956 blieb. Nach einer öffentlichen Ausschreibung wurde das Projekt von Marjan Haberle und Hinko Bauer umgesetzt, das aus mehreren Gebäuden und Pavillons bestand. Innerhalb des Komplexes öffneten zwischen 1936 und 1938 die nationalen Pavillons Deutschlands, Italiens und der Tschechoslowakei im Stil der Moderne. Von allen Nationalpavillons

hob sich jedoch insbesondere der französische Pavillon hervor, ein Meisterwerk des französischen Ingenieurs Bernard Lafaille.⁴ Der französische Pavillon galt auf allen Ebenen als vorbildhaft für die Messearchitektur: in seiner beispielhaften Konstruktion, seinem Einsatz an Technologien und unterschiedlicher Materialien spiegelte sich ein originärer architektonischer Ausdruck, welcher Weltausstellungen prägte. Herausragend erscheint dieser Pavillon in seiner Modernität und zu diesem bestimmten historischen Moment besonders, wenn man ihn mit der augenfälligen Architektur der Pariser Weltausstellung zur gleichen Zeit vergleicht.

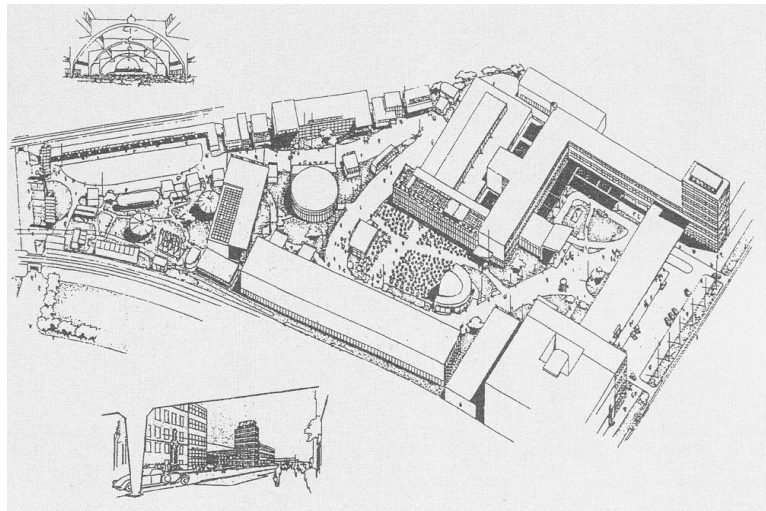


Abb. 1: Zagrebački zbor – Messe an der Savska cesta



Abb. 2: Französischer Pavillon

Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde der *Zagrebački zbor* im Jahr 1946 aufgelöst und die Arbeitsorganisation *Zagrebački velesajam* gegründet, die nun die Ressourcen verwaltete und ihre erste Ausstellung im Jahr 1947 und damit die erste internationale Messe in einem sozialistischen Land organisierte.⁵ Von 1953 bis 1969 fanden jährlich zwei Messen statt, bis man Ende des Jahres 1969 mit der ersten spezialisierten Ausstellung schließlich zum Konzept überging, mehrere Ausstellungen über das Jahr hinweg auszurichten.

Durch den Umzug des Messekomplexes auf ein neues Gelände war das Jahr 1956 ein entscheidendes für die Zagreber Messe geworden. Die Messe wurde nun auf einem weitläufigen Gelände rechts des Flusses Sava erbaut, welches die Möglichkeit bot, in weniger als einem Jahr sechs Pavillons zu errichten. Im gleichen Jahr zeigte sich anhand des Baus der Nationalpavillons Chinas, der UdSSR, der Tschechoslowakei, Italiens, Ungarns, Polens und Rumäniens sowohl der gewichtige Einfluss der Weltausstellungen als auch das Bestreben dieser Staaten, in der Region an ökonomischem und politischem Einfluss zu gewinnen. In einer von Jack Fisher kurz nach der Erbauung der Messe am Sava-Ufer durchgeführten Studie

über Zagreb wird die Bedeutung der Verlegung auf das neue Messegelände deutlich hervor-
gehoben. Dieser Schritt der Verlagerung des Schwerpunktes des Stadtkerns zeigte sich für
die Stadtentwicklung als entscheidend, da nun der Fluss Sava zur Achse der neuen städti-
schen Struktur bestimmt wurde.⁶ Nach den Wirtschaftsreformen, welche der sozialistische
Staat Anfang der 1960er Jahre einführt, gelang es der Zagreber Messe, parallel zur Belgrader
Messe, ihr Primat in Jugoslawien zu behaupten.



Abb. 3: Zagrebački velesajam

Die Belgrader Messe erfüllte in Jugoslawien in erster Linie die Aufgabe, eine einheitliche geo-
politische Strategie sowie die Demonstration der Wirtschaftsmacht des Landes zu repräsen-
tieren. Die Zagreber Messe profitierte hingegen von ihrer langen historischen Entwicklung
und der Tradition des *Zagrebački zbor*, vor allem aber von den weit zurückreichenden wirt-
schaftlichen Beziehungen zu den mitteleuropäischen Märkten, was sie zu einer Messe von
Weltformat werden ließ. In dieser Zeit zeichnete sich die Zagreber Messe – sowohl aufgrund
ihrer räumlichen Kapazität als auch der Präsenz ausländischer Aussteller, insbesondere der
visuellen Repräsentation Italiens, Chinas, der UdSSR, der USA und weiterer Staaten in Form
ihrer Nationalpavillons – durch ihren einzigartigen Charakter einer kleinen Weltausstellung
aus.

Allerdings erhielt die Belgrader Messe im weiteren Verlauf den Vorrang in der Propa-
gierung der jugoslawischen staatlichen Politik, was sich auch anhand der zwei sich erheb-
lich voneinander unterscheidenden architektonischen Entwicklungskonzepte sehen lässt. So
pfl egte die Belgrader Messe von Beginn an eindrücklich ihre Identität der Unabhängigkeit
und betonte die für Jugoslawien typische Technologie des Spannbetons, während man spä-
ter provisorische Ausstellungsobjekte einbaute – und die Phase II des geplanten Ausbaus bis
heute nicht fertigstellte. Die Zagreber Messe hatte hingegen die schon auf früheren Weltaus-
stellungen aufgestellten Konzepte der Multikulturalität übernommen, indem sie den Ausbau
der primären Infrastruktur mit dem Bau von Nationalpavillons verband. Von allen jugosla-
wischen Messen hat jedoch die Zagreber Messe mit dem Zerfall des Staates auch am meis-
ten an Bedeutung verloren. Gleichzeitig zur Entstehung der neuen Staaten verlor sie, da ihr
ein Großteil der lokalen Märkte weggebrochen war, ihre dominante Rolle als Vermittlerin im
wirtschaftlichen Austausch zum westeuropäischen Markt. Dies wirkt sich heute vor allem auf
den Erhalt und die Revitalisierung des Komplexes aus, da sich die räumlichen Kapazitäten
als unverhältnismäßig gegenüber der relativ kleinen Größe des Wirtschaftsmarktes erwie-
sen haben. Im Falle einer schnellen wirtschaftlichen Entwicklung und Liberalisierung der
gesamten Wirtschaft Bosnien-Herzegowinas, wo gegenwärtig vor allem politische Faktoren
über das Zusammenwachsen dieses heterogenen Marktes entscheiden, liegt allerdings auch
die Möglichkeit einer teilweisen Erholung für die Zagreber Messe. Mitentscheidend wird aber

auch die Erneuerung der Beziehungen zum serbischen Markt und der engen wirtschaftlichen Zusammenarbeit mit ihm sein.

Die Messe in Ljubljana: *Gospodarsko Razstavišče*

Ljubljana hatte im 20. Jh. eine ausgeprägte Messetätigkeit aufzuweisen. Vor dem Zweiten Weltkrieg war das Messegelände im Tivoli-Park platziert. Während des Krieges diente das Gelände als Militärlager und wurde danach aufgelassen. Im Jahr 1953 wurden zeitgleich mit den ersten Messeaktivitäten in Zagreb und Belgrad auch in Ljubljana wieder erste Ausstellungen gezeigt. Bereits Lara Slivnik beschrieb, dass zu jener Zeit in vielen jugoslawischen Städten die Planung von Messen mit dem Ziel vorangetrieben wurde, so viele einheimische Besucher wie möglich, insbesondere aber ausländische Besucher anzuziehen.⁷ Auch diese Tatsache verweist auf eine einsetzende Liberalisierung der Märkte sowie eine Demokratisierung der gesellschaftlichen Ordnung. Im Gegensatz zur Messe in der Hauptstadt Belgrad – die vom Staat als neues Zentrum im administrativen Herzen der jugoslawischen Föderation stark gefördert wurde – verfügte die Messe in Ljubljana nur über bescheidene Ressourcen, was ausschlaggebend für die langsamere Entwicklung, d.h. für den Bau des Messekomplexes war. Zusätzlich zeigte sich für die weitere Entwicklung in Ljubljana die Nähe der Zagreber Messe als hemmend, die bereits ein gefestigtes Renommee sowie langjährige internationale wirtschaftliche Beziehungen vorzuweisen hatte, die lediglich während des Krieges unterbrochen waren. Zur Eröffnung des *Gospodarsko razstavišče* im Jahr 1948 hatte die Zagreber Messe ihre Messeaktivitäten bereits in großem Maße wiederbelebt und erhielt aufgrund ihrer Attraktivität für einen größeren Markt eine weitreichendere Bedeutung. Beides wirkte sich negativ auf die kleinere Messe in Ljubljana aus. Das *Gospodarsko razstavišče* ist ein gutes Beispiel für eine funktionalistische Architektur mit prägnanter Konstruktion. Auch wenn das Messegelände durchaus die Spuren einer bestimmten Epoche trägt, zeigt sich eine solche Beschreibung als angemessen, da der Stil, in welchem es erbaut wurde, weder die Handschrift eines Autors trägt noch einen historischen Moment in der jugoslawischen Architektur repräsentiert. Während die Bauprozesse der Messegelände in Belgrad, Skopje, Leskovac und in gewisser Weise auch in Zagreb äußerst dynamisch und schnell vorstattengingen und damit eine bestimmte Botschaft formulierten sowie ein Zeichen der Zeit hinterließen, wurde in Ljubljana in der ersten Phase kein Komplex errichtet. Gleichzeitig ist bei näherer Betrachtung festzuhalten, dass auch die Belgrader und die Zagreber Messe anfangs nur mit einem Drittel der geplanten Kapazität erbaut worden waren. Die Belgrader Messe verfügt auch heute noch nicht über die im ersten Plan vorgesehene Suprastruktur. Beide Messen weiteten ihre Kapazitäten mit Hilfe von ständigen oder provisorischen Pavillons nachträglich aus. Die Zagreber Messe ist vielleicht das beste Beispiel für eine konstante Entwicklung der Raumplanung und der Ausstellungsräume, zumal dieser Messe durch die Nationalpavillons anderer Länder ein besonderer Charakter verliehen wurde.



Abb. 4: Gospodarsko razstavišče – Ljubljana

In Ljubljana wurde die Frage nach einer zeitgemäßen Lösung für die Planung eines Messegeländes im gleichen Jahr wie in Belgrad und Zagreb gestellt: 1953 wurde der Wettbewerb ausgeschrieben, ein Jahr später legte Branko Simčič mit seinen Mitarbeitern die erste Objektpla-

nung sowie einen allgemeinen städtebaulichen Rahmenplan für die einzelnen Pavillons auf dem Gelände vor; 1957 begannen die Bauarbeiten und im April 1958 wurde der erste Kongress in der Mehrzweckhalle Halle A, nämlich der Siebte Kongress des Bundes der Kommunisten Jugoslawiens abgehalten. Auffallend ist, dass auch der vorherige Partei-Kongress im Jahr 1957 kurz nach ihrer Eröffnung in der Halle 1 der Belgrader Messe stattgefunden hatte, was man als Hinweis darauf deuten kann, dass auf diese Weise die Transformation gesellschaftlicher Verhältnisse systematisch betrieben wurde. Nachdem anfänglich der Betrieb des Messegeländes in nur einer Halle stattfand, wurde die weitere Entwicklung des Komplexes in Ljubljana von ständigen Erweiterungen und Veränderungen begleitet. Bis 1977 war ein Großteil der Gebäude realisiert, die Teil des städtebaulichen Plans von 1954 waren. Im Jahr 1960 wurde die von Marko Šlajmer geplante Halle Jurček mit der Automobilmesse feierlich eröffnet, im Jahr 1961 folgte die von Milan Mihelič stammende Halle B und erst 1967 die vom gleichen Architekten geplante Halle C. Trotz allem bleibt hervorzuheben, dass sich die Messe in Ljubljana durch ihr breites Spektrum an Technologien auszeichnet, welche auf kleinem Raum Anwendung fanden und in dieser Form sonst kaum anzutreffen ist. Dies verdankt sich vor allem der Vielzahl an Ingenieuren, die innerhalb von 15 Jahren die Möglichkeit erhielten, überzeugende technische Lösungen für die verwendeten Konstruktionssysteme zu finden. Zudem zeichnen sich die 1950er Jahre durch eine Revolutionierung der Entwicklung von Konstruktionen aus, was sowohl technische Lösungen als auch Finanzierung und Materialien betraf. So erhielt das Messezentrum Ljubljana in der ersten Bauphase, die in die Hoch-Zeit von tragenden Schalenkonstruktionen und Faltenwerk aus Beton fiel, eine bemerkenswerte Lösung in Form einer zweifach gebogenen Schale. Beim Bau der letzten im Rahmen des Komplexes geplanten Halle folgte später, unter ausgeprägter Verwendung von Stahl, auch die Umsetzung einer Pilzkonstruktion.

Die Novi Sader Messe: *Novosadski sajam*

Die Messe von Novi Sad hatte im Gegensatz zu den Messen in Belgrad und Zagreb von Beginn an, als Folge der dominanten Agrarindustrie in ihrer Umgebung, den Charakter einer spezialisierten Messe. Die internationale Landwirtschaftsmesse in Novi Sad ist sowohl in Serbien als auch in Südosteuropa die größte Messe ihrer Art. Die Schau gehört zugleich zu jenen mit der längsten Messtradition als auch zu den angesehensten Landwirtschaftsmessen in Europa. Auf der Messe werden Landwirtschaftstechnik, Vieh, Lebensmittel, Getränke und ihre Verpackung ausgestellt, aber insbesondere wird auch für ökologisch erzeugte Lebensmittel, die ländliche Entwicklung sowie für die Standardisierung der Qualität in diesen Bereichen geworben. Im letzten Jahrzehnt hat die Novi Sader Messe ihren Ausstellungsbetrieb auch auf andere Bereiche ausgeweitet und sich damit den Entwicklungen hin zu einer universal ausgerichteten modernen Messestrategie angepasst.



Abb. 5: Historischer Vorläufer der Messe in Novi Sad



Abb. 6: Novi Sader Messe

Mit der Erringung des Statuses als freie königliche Stadt (*kraljevska varoš*) hatte Novi Sad zugleich das Recht erhalten, vier Mal jährlich Landesschauen auszurichten. Im August 1875 wurde die erste Handwerker- und Industrieausstellung mit 15.000 Besuchern abgehalten. Industrieprodukte aus Budapest und Wien wurden hier für die ganze österreichisch-ungarische Monarchie ausgestellt. Nach 1918 wurde die Erste Novi Sader Ausstellung im Königreich der Serben, Kroaten und Slowenen auf die Initiative ortsansässiger Geschäftsleute vom 11. bis zum 23. August 1923 ausgerichtet. Diese Ausstellung markierte den Beginn der Ausrichtung von Messeschauen in Novi Sad und wird als erste im Bestehen der Novi Sader Messe angesehen. Später wurde im Jahr 1929 die Aktionärs-gesellschaft für Ausstellungen und Mustermessen (*Akcionarsko društvo za izložbe i Sajam uzoraka*) gegründet, die ihre erste Ausstellung 1930 als Internationale Messe und Musterausstellung eröffnete. Von 1931 wurde bis zum Jahr 1940 die Internationale Landwirtschaftsmesse und Viehausstellung ausgerichtet, wobei nach der Auflösung der Aktionärs-gesellschaft die Anstalt zur Ausstellungs- und Messeausrichtung (*Zavod za privređivanje izložbi i sajmovu*) der Landwirtschaftskammer der Donau-Banschaft die Organisation der Messen übernahm. Seit dem Jahr 1940 befindet sich die Messe an ihrem heutigen Standort. Die in Auftrag gegebenen Zeichnungen und Pläne für feststehende Ausstellungshallen, für ein Hypodrom sowie für weitere Gebäude zeugen von der langfristigen Ausrichtung der damaligen Organisatoren.⁸

Nach Ende des Zweiten Weltkrieges wurde im Jahr 1948 – als Resultat der Planwirtschaft, der starken Gewichtung der landwirtschaftlichen Produktion sowie der großflächig im gesamten Land in den Dörfern abgehaltenen Landwirtschaftslehrgänge – die Erste landwirtschaftliche Landesschau (*Prva zemaljska poljoprivredna izložba*) ausgerichtet, die 85.000 Besucher zu verzeichnen hatte. Die zweite landwirtschaftliche Landesschau war noch erfolgreicher als die erste und wies eine Rekordbesucherszahl von 135.000 aus. Im Jahr 1956 wurde schließlich die Novi Sader Messe (*Novosadski sajam*) gegründet. Die internationale Landwirtschaftsmesse verzeichnete in der zweiten Hälfte des 20. Jhs. einen beachtlichen Aufstieg, indem sie ihren Einfluss auf eine beträchtliche Zahl jugoslawischer sowie ausländischer Aussteller vergrößerte. Die Landwirtschaftsausstellung zählte mit jährlich über 1.500 Ausstellern zu den wichtigsten in der Welt. Mit der Eröffnung des Kongresszentrums Master im Jahr 2006 schuf die Novi Sader Messe neue Voraussetzungen für die Ausrichtung moderner Messeveranstaltungen. Der Messe in Novi Sad kam bereits nach dem Zweiten Weltkrieg die Rolle zu, mit dem Jahr 1953 die repräsentative Landwirtschaftsmesse für das sozialistische Jugoslawien und damit auf Staatsebene zu werden. Strategisch wirkte sich dies auf die wechselseitige Entwicklung dieses Wirtschaftszweigs in der Vojvodina, den Warenaustausch sowie die Dienstleistungen in der Stadt aus.



Abb. 7: Novi Sader Messe – Master, 2011

Die Belgrader Messe: *Beogradski sajam*

Das erste Belgrader Messegelände wurde im September 1937 eröffnet. In Anbetracht dessen, dass bereits zu diesem Ereignis die Pavillons Italiens, Ungarns, Rumäniens und der Tschechoslowakei eröffnet wurden, zudem der französische und der deutsche Pavillon bereits in Vorbereitung waren, hatte die erste Mustermesse in Belgrad auch eine außerordentliche außenpolitische Bedeutung. Diese Veränderung in der Binnenwirtschaft des Königreichs Jugoslawien, in welchem bis dahin der *Zagrebački zbor* eine Monopolstellung eingenommen hatte, trug andererseits auch zu einer radikalen Neuorientierung und Umverteilung des Marktes in der Propagierung der wirtschaftlichen Erfolge bei. Im Jahr 1938 hoben sich mehrere Veranstaltungen hervor: die spektakuläre Automobilmesse, die Luftfahrtausstellung sowie die Frühlings- und Herbstmesse. Hier waren am Stand der Firma Philips erstmals Fernsehensendungen in Belgrad zu sehen.



Београд и поглед на сајам
Belgrade et vue sur la foire

Abb. 8: Belgrad mit Blick auf die Messe

In der Zeit des Kalten Krieges wurde die Belgrader Messe mit der weitreichenden Absicht aufgebaut, global auf dem Feld der Politik, der Wirtschaft und der Kultur Einfluss zu nehmen. Nachdem Studienreisen nach München, Hannover, Paris und Mailand unternommen worden waren, bei welchen man sich mit den allerneuesten Trends im Messebau vertraut gemacht hatte, schrieb man der eigenen Entwicklung neuer Konstruktionssysteme für den Bau der zukünftigen Belgrader Messehallen eine große Bedeutung zu. Der Architekt Milorad Pantović und die Bauingenieure Branko Žeželj und Milan Kristić erarbeiteten eine innovative architektonische Lösung mit einer neuen visuellen Identität, die den Grundsätzen der damals jüngst gegründeten Belgrader Bauschule folgte.⁹ Die erste internationale Messe wurde im Jahr 1957

mit 1.500 Ausstellern eröffnet, 850 davon kamen aus 28 Ländern sowie 650 aus Jugoslawien. Die Anwesenheit von Josip Broz Tito sowie vieler offizieller ausländischer Vertreter bezeugt die große außenpolitische Bedeutung, welche dieser ersten Messe zukam. Auf dem Messegelände wurde zudem das Gebäude des staatlichen Fernsehens errichtet, von welchem noch im gleichen Jahr die Ausstrahlung des Fernsehprogramms ihren Anfang nahm. Das Jahr 1961 erhielt indessen mit der Ausrichtung der Belgrader Konferenz der blockfreien Staaten ein besonderes Gewicht. Sie war das erste Treffen der Bewegung der Blockfreien und war damit sowohl für die Entstehung als auch für die weitere Entwicklung dieser Organisation bedeutsam. Die Belgrader Messe stellte lange Jahre nicht nur einen Ort der Vermittlung zwischen Ost und West dar, sie war auch zentral für die Entstehung einer neuen bürgerlichen Gesellschaft in Jugoslawien, was sich anhand von Modemessen, den Besuchen internationaler Persönlichkeiten sowie von Sport- und Kulturveranstaltung für die Massen, die im Verlauf der 1960er Jahre stattfanden, zeigt.¹⁰ Das architektonische Konzept der Belgrader Messe fußte auf der Spannbetonkonstruktion als Kunstwerk. Es sollte dem Ausdruck einer neuen Identität des modernen jugoslawischen Staats dienen, welche auf einem eigenständigen Wissen sowie auf eigenen Technologien aufbaute. Indem die jugoslawische Nation neue bürgerliche Werte in den 1960er Jahren etablierte, übernahm sie, beeinflusst von den Medien und der ständigen internationalen Präsenz, neue Ideen aus Kunst, Mode, Wirtschaft, Sport sowie öffentlichem Leben, aus der ganzen Welt. Seit der Eröffnung im Jahr 1957 wurde Belgrad in den sechziger Jahren in allen Tätigkeitsbereichen zu einem nicht zu umgehenden globalen Zentrum.¹¹ Mit der abnehmenden Polarisierung der Weltordnung sowie mit der sich zunehmend zeigenden Rückständigkeit der jugoslawischen Wirtschaft und ihrer technologischen Entwicklungen fiel die Bedeutung der Belgrader Messe, ähnlich der Zagreber Messe, auf das Niveau einer regionalen Messe in Zentraleuropa ab. Dennoch bleibt dieser städtebauliche architektonische Komplex, der den jugoslawischen Einfluss in die Welt trug, als historische Spur dieser Ära weiterhin erhalten.



Abb. 9: Belgrader Messe

Wie auch bei den anderen Messegeländen zeigte sich im neuen Jahrtausend auch für die Belgrader Messe die Notwendigkeit räumlicher und konzeptioneller Veränderungen, die im Verhältnis zu den neuen Marktgesetzen des liberalen Kapitalismus und zu den neuen gesellschaftlichen Anforderungen in Serbien stehen. Daher wurde bereits der erste Versuch unternommen, neue Eigentümerverhältnisse für die Messe zu schaffen, um so eine schnellere Entwicklung zu ermöglichen. Zwar blieb bislang eine Realisierung aus, allerdings wurde dadurch die Suche nach Ideen für ein neues Raumkonzept angestoßen, welches einer zeitgemäßen Messe entspricht. Daraus hervorgehend blieb vor allem die konzeptionelle Lösung des bedeutenden Hamburger Architekturbüros GMP-Architekten erhalten.

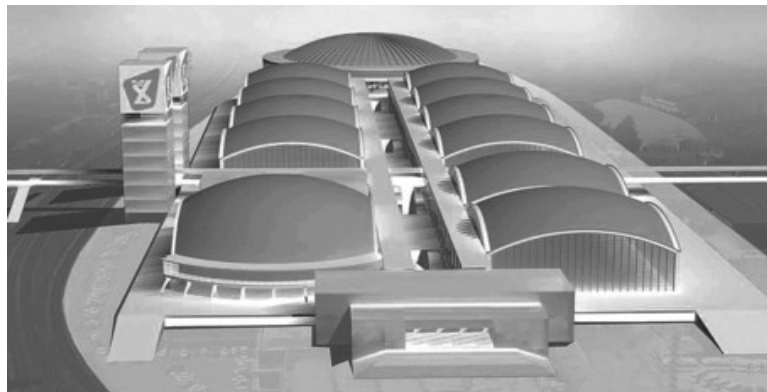


Abb. 10: Belgrader Messe – Projekt für den Ausbau, GMP Architekten, Hamburg, 2009

Die Messe in Leskovac: *Leskovački sajam*

In Leskovac wurden mit dem Aufschwung der lokalen Textilindustrie seit 1956 Messerveranstaltungen abgehalten. Die Messe für Textilien und für technisches Gerät in der Textilproduktion war ausschlaggebend für die Erbauung des Messekomplexes im Zentrum von Leskovac. Neben Belgrad und Novi Sad war Leskovac die einzige serbische Stadt, die im Landesinneren weit bekannte Messerveranstaltungen zu bieten hatte. Ähnlich wie in Novi Sad diente sie mit ihrer Spezialisierung vor allem der regionalen wirtschaftlichen Entwicklung. Die sinkende Zahl der Aussteller zeigt sich hier als Folge von verschiedenen absterbenden Industriezweigen in Südserbien, aber auch des Verlustes der kosovarischen und makedonischen Märkte. Der Komplex ist im Gegensatz zu den anderen Messen mit fünf Hallen, die sich auf 1,6 Hektar im Zentrum der Stadt befinden, kleiner ausgelegt. Trotz ihrer im Vergleich zu den anderen Messen geringen Größe verdient es die Messe von Leskovac aufgrund ihres eindrucksvollen Erscheinungsbildes in die Reihe jener jugoslawischen Messen aufgenommen zu werden, welche einen prägenden Einfluss auf die städtebaulichen Entwicklungen hatten. Seit der Erbauung im Jahr 1961 war der runde Pavillon als bekanntestes Gebäude in Leskovac, in welchem auch heute noch alle Messen stattfinden, der zentrale Ort für wirtschaftliche und kulturelle Massenveranstaltungen. Sein Schöpfer, der Ingenieur Edmund Balgač gab mit seiner originären architektonischen Sprache der Stadt Leskovac einen Platz auf der Weltkarte der Messe- und Ingenieurs-Architektur.

Leider verlor diese Messe mit dem Zerfall der SFR Jugoslawien, ähnlich wie Zagreb, einen Großteil ihres Marktes. Mit dem Abfallen der industriellen Produktion wurde ihr zudem die Möglichkeit für ein Weiterbestehen sowie eine zukunftsnahe Entwicklung genommen. Angesichts dessen, dass der Umfang ihrer Handelstätigkeiten nie groß war, wird eine vollständige Revitalisierung auch nur in dem bereits bestehenden Rahmen möglich sein. Um dies zu erreichen ist ein lokaler gesellschaftlicher Konsens in der Strategieweisung für die weitere Entwicklung ebenso unumgänglich wie die wirtschaftliche Erholung Südserbiens und die Integration der angrenzenden Märkte bzw. die Formierung eines Clusters.



Abb. 11: Messe in Leskovac



Abb. 12: Runder Pavillon in Leskovac

Messekomplexe als Gradmesser gesellschaftlichen Aufstiegs und Falls

Es wurde ersichtlich, dass die wirtschaftliche Aktivität als Generator für die Entwicklung von Messen immer entscheidend war. Dementsprechend zeigten sich im Balkanraum ihre ersten Anfänge unter österreichisch-ungarischer Herrschaft, dies vor allem in Zagreb, Ljubljana und Novi Sad. Die Belgrader Messe wurde relativ spät im Rahmen des Königreichs Jugoslawien gegründet. Zum entscheidenden Aufstieg und zur Entwicklung des Messekonzepts kam es in Jugoslawien nach dem Zweiten Weltkrieg; allerdings nicht sofort, sondern erst Anfang der 1950er Jahre, mit der vollständigen Umkehr hinsichtlich gesellschaftlicher, politischer, ökonomischer und kultureller Transformationen.

Infolge des politischen Bruchs mit der UdSSR im Jahr 1948 kam es zwar bereits zu einem politischen Wandel, doch wurden reale Veränderungen erst nach 1952, mit der Abkehr von der Planwirtschaft und der Neuorientierung Jugoslawiens zum Westen hin in allen gesellschaftlichen Tätigkeitsfeldern sichtbar. Dies zeichnete sich nicht nur in der Wirtschaft, der Literatur und Kunst usw. ab, sondern auch in der Architektur. Darauf verweist auch, dass anhand aller angeführter Beispiele revolutionäre Fortschritte in der Messeentwicklung Anfang der 1950er Jahre erkennbar wurden. Dies stützt auch die These von einer global ausgerichteten staatlichen Strategie und einer Umkehr im wirtschaftlichen Bereich, aber auch generell im öffentlichen und gesellschaftlichen Leben.¹²

Anfang der 1950er Jahre wurde die strategische Grundlage in der gesamten Gesellschaft gelegt, um neue Marktregeln für die Funktionsweise gesellschaftlicher Kollektive auszuarbeiten. Einerseits wurden gewerkschaftliche Organisationen gegründet, während sich andererseits die lokalen und regionalen Märkte globalisierten, oder genauer gesagt, mit Hilfe der regionalen und internationalen Messen föderalisiert wurden. Diejenigen Messekomplexe, welchen es bis zu diesem Zeitpunkt gelungen war, die wirtschaftlichen Aktivitäten der Vorkriegszeit bis zu einem bestimmten Grad wiederzubeleben (insb. die Zagreber und Novi Sader

Messe), übernahmen funktional gesehen bis in die fünfziger Jahren hinein die Rolle von Wirtschaftsausstellungen, womit sie teilweise auch die Bedürfnisse der Planwirtschaft im sozialistischen Jugoslawien erfüllten. Mit der Einführung eines neuen ökonomischen Prinzips im Staatssystem wurde eine Demokratisierung und Öffnung zum freien Markt unumgänglich, wodurch die Grundlage für den schnellen Ausbau bestehender sowie für die Entwicklung vollkommen neuer Messekomplexe gelegt worden war.

Die global ausgerichtete Außenpolitik Jugoslawiens schuf neue Bedürfnisse in der Bewerbung der eigenen Wirtschaft und beschleunigte den wirtschaftlichen Austausch mit dem Ausland, der in dieser Entwicklungsphase vor allem auf die kapitalistischen Länder des Westens ausgerichtet wurde. Aus diesem Grund wurden in großem Maße Konzepte und Modelle des wirtschaftlichen Austauschs übernommen, welche europaweit auf Messerveranstaltungen Anwendung gefunden hatten. Die hier dargestellten Messekomplexe wurden alle im Zeitraum zwischen 1952 und 1957 erbaut und eröffnet. Während einige von Grund auf neu erbaut wurden, änderten andere vor allem deshalb ihren Standort, um sich eine neue Identität zu geben und von der Symbolträchtigkeit des vorhergehenden Orts Abstand zu nehmen (der entweder in seiner Symbollastigkeit für den Kapitalismus oder für Kriegsverbrechen stand). Während Zagreb im Jahr 1955 als eine von zehn Messestädten in Europa den Messestädte-Cup ausrichtete,¹³ zog Belgrad nach seiner Eröffnung Aussteller und Besucher aus der ganzen Welt an und versammelte damit an einem Ort sowohl die gegnerischen Blöcke als auch die blockfreien Staaten.

Messegelände waren damit zu unmittelbaren Repräsentanten gesellschaftlicher Veränderungen in der Architektur geworden. Auch wurden die Schaffung neuer Identitäten sowie politische Ambitionen der Stadtverwaltungen zu einem wichtigen Antrieb in der Entwicklung von Messekomplexen. In der vorliegenden Untersuchung bestätigte sich, dass die Entwicklung der Messegelände auf den gesamten Erfahrungsaustausch im wirtschaftlichen Bereich sowie auf die neuen gesellschaftlichen Ideologien, die auf dem Marktprinzip aufbauten, Einfluss nahm. An dieser Stelle muss die paradigmatische Einzigartigkeit in der Entwicklung jugoslawischer Messen nach dem Zweiten Weltkrieg hervorgehoben werden, welche einen Wendepunkt für die Planung öffentlicher Gebäude sowie für die Schaffung des Kultes öffentlicher Veranstaltungen im sozialistischen Jugoslawien darstellt. Denn hiermit waren auch bis dahin nicht existierende ständige Gebäudekomplexe für solche Veranstaltungen erbaut worden. Massenveranstaltungen waren nun zum zentralen Propagandaprinzip für die Durchsetzung neuer kultureller Gewohnheiten und eines neuen Wertesystems geworden. Aus diesen in ganz Jugoslawien gleichermaßen verbreiteten Messekomplexen entwickelten sich zudem Konzepte für kommerzielle Zentren in den kleineren Städten weiter, wie sie auch heute noch anzutreffen sind. Die Architektur dieser programmatischen Formen zeichnete sich überall durch den fortschrittlichen Ausdruck des Funktionalismus aus, welcher später zunehmend von Strukturalismus und High-Tech ersetzt wurde. Aufgrund dessen kann man sagen, dass der Bau von Messen der hochtechnologischen Architektur des 20. Jhs. in Jugoslawien den Weg ebnete und ihre Bedeutung dadurch erheblich ist. Mit der Zeit bildeten sich aus dem Messekonzept programmatische Formen des Warenhauses mit offenen Höfen heraus, die später auch nicht kommerziellen Zwecken, insbesondere kulturellen Veranstaltungen dienten, und bis in die heutige Entwicklung zur Shopping Mall usw. hineinreichen.

Auch muss erwähnt werden, dass sich für die Umsetzung dieser Konzepte meist einheimische Fachleute einsetzten, was die Entwicklung moderner intellektueller Vorstellungen in der Architektur und im Ingenieurwesen sowie gleichzeitig den Einsatz von in Jugoslawien verfügbaren und geförderten Technologien möglich machte. Aus diesem Grund wird auch der schnelle Aufstieg der jugoslawischen Messen in den 1960er Jahren erklärbar, zu einer Zeit, in der die Handelssphäre ebenso wie die Organisation von Massenveranstaltungen mit einer ungenügenden technischen und sozialen Infrastruktur ausgestattet waren. Indessen zeigte sich später die unmittelbare Abhängigkeit der Messekomplexe von der Dynamik der wirtschaftlichen Entwicklung, aber auch von der Fähigkeit, den ständigen Veränderungen der Marktbedingungen folgen und sich anpassen zu können.

Der geminderte wirtschaftliche Austausch in Folge der Wirtschaftssanktionen, der Verlust sicherer und bedeutender Märkte aufgrund der kriegerischen Konflikte, die mangelnde Wettbewerbsfähigkeit auf technischem Gebiet sowie die mangelnde Anpassungsfähigkeit an neue Herausforderungen des Marktes führten zum konstanten wirtschaftlichen Abfall der Messegelände auf dem Gebiet des ehemaligen Jugoslawien. Dazu trug zum Großteil die über einen längeren Zeitraum sich vollziehende Vervielfältigung an Handelsmöglichkeiten bei, die

sich in unterschiedlichen programmatischen Ausrichtungen von Gebäudekonzepten widerspiegeln: neben dem Messegelände kamen neue Formen wie das Kaufhaus, die Shopping Mall, das multifunktionale Kulturzentrum auf. Die Messekomplexe erfüllten zu ihrer Entstehungszeit all diese Funktionen, von der Werbung, über den Handel bis hin zu Spektakel und Unterhaltung, doch behielten sie letztlich nur ihre Primärfunktion bei. Messen in anderen Ländern gelang hingegen ihre Weiterentwicklung durch die Ergänzung mit Bildungsangeboten und einer frühen Einführung von Informationstechnologien sowie der Bildung von Clustern, aber auch durch eine beständige Förderung und Zusammenarbeit von öffentlicher und privater Hand.

Die Messen auf dem Gebiet des ehemaligen Jugoslawien versäumten die rechtzeitige Weiterentwicklung und damit ihre Anpassung an die globalen Veränderungen, weshalb heute einige von ihnen aufgrund der mangelnden Infrastruktur und der schlechten Werbung für die Ausstellungen nicht mehr wettbewerbsfähig sind. Andererseits wird offenkundig, dass ein Großteil dieser Messen nicht in ausreichendem Maße die Potenziale des lokalen Marktes, in dessen Zentrum sie stehen, für sich nutzt. Auch zeigt sich die Einsicht als unausweichlich, dass ein Problem in der Wiederherstellung der technischen Infrastruktur existiert. Dieses Phänomen hat nicht nur funktionale, sondern auch wettbewerbstechnische Folgen. Die Unterstützung durch die Politik gibt im Falle einer wirtschaftlichen Entwicklung in der Region Messekomplexen die Möglichkeit zur Entstehung und zur Weiterentwicklung. Nach der Demontage der politischen Ideen können sie aber ebenso zu einem überflüssigen infrastrukturellen Relikt der verbrauchten Ideologie werden, wie dies in der Vergangenheit häufig der Fall war. In der jüngsten Vergangenheit zeigte sich die Stagnation in der Entwicklung aller Messegelände des ehemaligen jugoslawischen Raums als bezeichnend für den wirtschaftlichen Abfall in der Region sowie für die fehlenden global ausgerichteten Strategien des Staates für die Entwicklung dieses Sektors. Daher können die Erfahrungen des Westens dort fruchtbar gemacht werden, wo vor allem die lokale staatliche Verwaltungsebene der Initiator bedeutender Investitionen für Rekonstruktion, Anbau oder Bau vollkommen neuer Komplexe ist. Die städtischen administrativen Strukturen übernehmen die Kapitalanlage für Gebäude und ihre Ausstattung, indem sie die langjährige Messetradition in ihr Handeln sowie den sich daraus ergebenden Effekt auf die lokale wirtschaftliche Entwicklung in ihre Planung miteinschließen. Besonders anschauliche Beispiele erfolgreicher Messen finden sich in Frankfurt (Anbau und Rekonstruktion), in Mailand (Bau eines neuen Messegeländes an einem anderen Standort), in Rimini und in Bologna (Bildung eines Clusters sowie der Ausbau von ergänzenden Angeboten und das Engagement der Stadtverwaltung). Wenn Messeaktivitäten ausgeweitet werden, erfährt die gesamte Stadt einen Aufschwung, den sie vor allem den Entwicklungen im Tourismus, im Dienstleistungssektor und in der Kreativindustrie zu verdanken hat. Gerade für diese Bereiche zeigt sich das architektonische Erscheinungsbild gegenwärtiger Konzepte für diese Art von Gebäudeplanungen als besonders wichtig.

Aus dem Serbischen übersetzt von Brigita Malenica

Anmerkungen

- 1 Linden, Roland: The Impact of Interdependence. Yugoslavia and International Change. Comparative Politics, Vol. 18, No. 2 (Jan., 1986), pp. 211-234, hier p. 218: „But increased regional and enterprise autonomy reduced government control over foreign trade, and the party's still limited ability to forge a national interest out of parochial ones contributed to an increasingly fragmented rather than unified economy.“
- 2 Ibid.: „Throughout the 1950s and early 1960s, power and authority in political and economic life were formally passed to workers' councils and 'communities of interest,' to republican, provincial, and communal units of the party and government, and to mass organizations, such as the Socialist Alliance of Working People (SAWP) and trade unions.“
- 3 Rako, Matko: Zagrebački zbor (1909.–1945.). Sumarni inventar fond HR [Gesamtinventar des Bestands HR], DAZG-251. In: http://arhinet.arhiv.hr/_Pages/PdfFile.aspx?Id=702 (letzter Zugriff 4.12.2011).
- 4 Radović-Mahečić, Darja: Moderna arhitektura u Hrvatskoj 1930-ih [Moderne Architektur in Kroatien in den 1930ern]. Zagreb: Institut za povijest umetnosti. Školska knjiga 2007, p. 343.
- 5 Stari sajmovi Zagreba – Zagrebački velesajam 1909.–1989. [Alte Messen der Stadt Zagreb – Die Zagreber Messe 1909–1989]. Zagreb: Velebit-Velegraf, 1989, s. p.
- 6 Fisher, Jack: Urban Analysis: A Case Study of Zagreb, Yugoslavia. Annals of the Association of American Geographers, Taylor & Francis, Vol. 53, No. 3 (Sep., 1963), pp. 266-84.
- 7 Slivnik, Lara/Kušar, Jože: Gospodarsko razstavišče. Ljubljana: AR – Arhitektura, Raziskave, 2006/1, pp 34-39.
- 8 Cf. http://www.sajam.net/live/O_nama/Istorija (letzter Zugriff 11.3.2013).
- 9 Ilić, Bratislav: The Structural Systems of the Belgrade Fair Exhibition Halls. Nauka + Praksa, Institut za građevinarstvo i arhitekturu Niš, broj 12 /1/2009, pp. 39-42.
- 10 Ilić, Bratislav: Beogradski sajam: Sinteza arhitektonske i inženjerske misli i primena konstruktivnih sistema u funkciji stvaranja novog identiteta Jugoslavije 1952–1958 [Die Belgrader Messe: Eine Synthese von architektonischem und

- von Ingenieurwissen für die Schaffung einer neuen Identität Jugoslawiens 1952–1958]. Beograd: Zukunftswerkstatt des Osteuropa-Instituts der Freien Universität Berlin, der Abteilung für Geschichte der Philosophischen Fakultät der Universität Zagreb und des Goethe-Instituts Kroatien in Belgrad „Narrationen und Konstruktionen von Identität/ Nationalität/ Geschichte in Bosnien und Herzegowina, Kroatien und Serbien im 20. und 21. Jahrhundert“, 3.–5. April 2009.
- 11 Ilić, Bratislav: The Influence Of World Fairs On Concept Development Of The Belgrade Fair During The Period Between 1952–1958. Novi Sad: Zbornik radova sa II simpozijuma studenata doktorskih studija iz oblasti gradevinarstva, arhitekture i zaštite životne sredine (PhIDAC 2010), Fakultet tehničkih nauka, Departman za gradevinarstvo, 17–18. septembar 2010.
 - 12 Ibid.
 - 13 Das als Fußballturnier bis in die 1960er Jahre die europäischen Messestädte bewarb und Vorgänger der heutigen Europa League ist (Anm. d. Übersetzerin).



Bratislav Ilić ist Architekt und im Ministerium für Wissenschaft und Bildung der Republik Serbien für die Implementierung der Projekte der Europäischen Investitionsbank und der Delegation der Europäischen Union beschäftigt. Bis 2011 war er als Assistent am Institut für Architektur der Belgrader Universität in Lehre und Forschung tätig. Dort promovierte er zum Thema „Synthese der Architektur und des Ingenieurwesens der Belgrader Messe von 1952–1958“. Er verbindet sein Interesse an der Forschungsarbeit im Bereich der Konstruktionssysteme und -technologien durch die praktische Umsetzung des Wissens in der architektonischen Projektierung und Ausführung mit der Praxis. Diese Arbeit entstand als Ergebnis einer multidisziplinären Forschungsarbeit im Rahmen der Zukunftswerkstatt in den Jahren 2008–2011.

Kontakt: ilicbratislav@gmail.com

